Neue *Coleoptera lamellicornia* aus Argentinien. (Col.)

Von Dr. **F. Ohaus**, Berlin-Steglitz.

IV. Beitrag.[1])

Mit 6 Textfiguren.

Nachfolgend gebe ich einige Nachträge zu den Beschreibungen bereits früher veröffentlichter Arten und die Beschreibung von 2 neuen Arten. Das Material hierzu verdanke ich in erster Linie Herrn Prof. Dr. Hugo Stempelmann, der während seiner langjährigen Sammeltätigkeit bei Cordoba und Rosario eine ausgezeichnete Sammlung der dort vorkommenden Insekten zusammenbrachte. Auch Herrn J. Hubrich bin ich zu Dank verpflichtet für 2 ♂ des *Rhizogeniates intermedius*, die er bei Huerta grande in der Sierra de Cordoba gesammelt.

Subfamilie *Melolonthinae.*

Acylochilus Ottianus Ohaus.

Ein in Färbung und Behaarung sehr gut erhaltener ♂, von Herrn Prof. Stempelmann bei Cordoba gesammelt, erlaubt mir, die Beschreibung dieser Art in einigen Punkten zu vervollständigen: Zwischen Thorax und Deckflügeln erhebt sich eine dichte Masse von gelben Haaren, die querüber scharf gescheitelt sind: die vom Hinterrand des Prothorax entspringenden sind teils nach vorn, teils gerade nach oben gerichtet; die vom Praescutum und den Epimeren entspringenden legen sich nach hinten über, so daſs sie das Scutellum und die Basis der Deckflügel ganz überdecken. Die Deckflügel sind am ganzen Auſsen- und Hinterrand, an der Naht im hinteren Drittel mit kürzeren und etwas längeren rotbraunen Borstenhaaren dicht besetzt. Die Afterdecke ist wie der Bauch mit sehr langen, leicht abbrechenden graugelben Haaren dicht bekleidet, die Brust weit abstehend und lang gelbwollig behaart.

Castanochilus Bruchianus Ohaus.

Auch von dieser Art sammelte Herr Prof. Stempelmann 1 ♂ bei Cordoba. Vom umgeschlagenen Rand des Prothorax an den Seiten und Hinterecken kommen längere rotgelbe Borstenhaare nach oben; der Raum zwischen Thorax und Deckflügeln resp. Schildchen ist durch eine dichte und zarte, kurze grauweiſse Behaarung ausgefüllt. Die Afterdecke trägt nur wenige feine und kurze Haare am Rande, dagegen sind der Bauch und die Brust so dicht und lang weiſsgelb behaart, daſs der Grund nirgends durchscheint.

---

[1]) Siehe diese Zeitschrift S. 553, 1911.

Subfamilie *Rutelinae.*

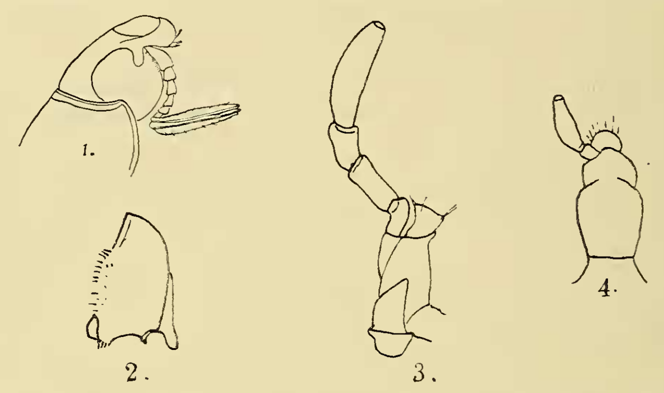
I. Tribus *Anomalini.*

Anomala Stempelmanni n. sp.

Oblongo-ovalis, sat convexa, flavotestacea capite et thoracis macula anteriore rufescentibus, nitida, supra glabra, subtus sparsim ac breviter flavopilosa.

Long. 8—8$^1/_2$, lat. 4$^1/_2$ mm ♂. Argentina, Rosario de Sta. Fé. Von Herrn Prof. Dr. Hugo Stempelmann erhalten und ihm gewidmet.

Gestreckt oval, ziemlich gewölbt, hell scherbengelb, der Kopf und eine Makel an der Mitte des Vorderrandes rötlich mit ganz schwachem Erzschiller, ziemlich glänzend. Am Kopf, Fig. 1, ist das Kopfschild relativ klein, sein Rand hoch aufgeworfen und zurückgebogen, die Fläche vertieft, fast glatt mit nur einigen



wenigen feinen Pünktchen; die Stirnnaht ist deutlich, gerade, Stirn und Scheitel glänzend poliert, punktfrei; die Augen sind mächtig vorgequollen; die Fühler sind neungliedrig, die Keule so lang wie die Geifsel. Die Mundteile sind stark verkümmert, an den Mandibeln, Fig. 2, die Schneide nur noch an der Spitze pigmentiert, zahnlos, der basale Mahlzahn sehr klein, nur am Rand pigmentiert, ohne Kauleisten. An den Maxillen, Fig. 3, ist die äufsere Lade ein zahnloses, mit einigen Borstenhaaren besetztes Höckerchen, die Taster sind lang und stark, besonders ihr Endglied. Das Unterlippengerüst, Fig. 4, ist relativ lang und schmal, die einzelnen Stücke, aus denen es sich zusammensetzt, noch deutlich erkennbar, die Lippentaster zweigliedrig mit langem Endglied. Am Thorax ist die basale Randfurche in der Mitte nicht unterbrochen, die Seiten von der Mitte nach vorn ziemlich stark konvergierend, die Fläche weitläufig und ganz fein punktiert, wie das Schildchen

glänzend poliert. Die Deckflügel sind gestreift-punktiert, die primären Rippen leicht gewölbt, die Interstitien unregelmäfsig fein punktiert, der Rand fein gekerbt und gewimpert. Pygidium glänzend poliert, kaum punktiert, mit längeren Borsten am Rande. Sternite mit einer Querreihe längerer Borsten, Brust und Beine ziemlich spärlich rot behaart. Pro- und Mesosternum ohne Fortsatz. Vorderschienen mit 2 langen spitzen Zähnen, Mittel- und Hinterschienen mit 2 Stachelkanten. Tarsen schlank, Klauenglied der Mittel- und Hinterbeine mit einem Zahn, die Klauen an allen Füfsen nur wenig verschieden an Länge, an Vorder- und Mittelfüfsen die gröfsere Klaue kaum verdickt, an der oberen Kante ganz schwach eingeschnitten.

Nach Körperform, Färbung und Skulptur der Deckflügel gehört die Art in die *undulata*-Gruppe im weiteren Sinne (zu der auch die *An. inconstans* gehört) und stellt sich dar als eine noch weiter gehende Umbildung der *An. Bruchiana.* An den Mundteilen sind die kauenden Teile verschwunden, die Taster dagegen stark ausgebildet; auch der Clipeus ist verkleinert, da er nur noch kleinere Mundteile zu bedecken hat. Dagegen sind die Sinnesorgane, Augen und Fühler mächtig entwickelt. Da die kauenden Teile an den Mundteilen fehlen, kann die Imago keine Nahrung mehr zu sich nehmen; die stark entwickelten Sinnesorgane, Augen und Fühler, des ♂ beweisen, dafs er über weitere Strecken nach dem versteckt sitzenden ♀ suchen mufs. Die ganze Organisation des Käfers erklärt sich als eine Anpassung an eine dürftige Vegetation mit spärlichen Niederschlägen, die der Imago kein längeres Leben im Freien, kein behagliches Schmausen erlaubt, sondern sie zwingt, ihren Zweck, die Fortpflanzung der Art, unter Anstrengung aller Sinne möglichst rasch zu erfüllen.

II. Tribus *Rutelini.*

Hoplognathus Helmenreichi Ohaus.

Diese Art beschrieb ich in der Stettin. ent. Zeit. p. 322, 1905 nach einem einzelnen Stück aus der Sammlung W. J. C. Weber, das die Fundortsangabe „Buenos Aires, Helmenreich“ trug. Dort ist die Art bis jetzt noch von keinem Sammler wieder gefunden worden, und auch aus anderen Teilen Argentiniens habe ich noch keine weiteren Stücke gesehen. Dagegen sah ich in der Sammlung des Wiener Hofmuseums einige Pärchen dieser Art resp. einer nur wenig von der Type abweichenden Varietät, die die Etikette: Buenos Aires, „Helmr.“ trugen. Herr Dr. Holdhaus hatte die grofse Güte, in den alten Aufzeichnungen des Museums nachzuforschen, und konnte zunächst feststellen, dafs der Sammler, der hauptsächlich Pflanzen sammelte, nicht Helmen-

reich, sondern Helmreichen von und zu Brunfeld hiefs; die gesammelten Objekte trugen teils die Fundortsangabe „Helm., Brasilia, XXII, 1853“, teils „Serra do Grão Mogor, 1846“. Die Serra do Grão Mogor ist ein Gebirgszug westlich vom Rio Jequitinhonha, nordöstlich von Montes Claros in Minas geraës (Minas novas), gehört also zu dem Gebiet, in dem auch die beiden anderen Arten, der Gattung vorkommen, und ist diese Fundortsangabe viel wahrscheinlicher als die von „Buenos Aires“, um so mehr, als auch die nächstverwandten *Parhoplognathus*-Arten im brasilianischen Kampgebiet vorkommen. Die Diagnose der neuen Varietät lautet:

Hoplognathus Helmreicheni Ohs. var. nov. *maculicollis* m.

Zumeist kleiner als die Nominatform, die Deckflügel mehr gelbrot statt blutrot, Thorax und Unterseite heller erzgrün, beim ♂ die vordere Hälfte des Kopfschildes schwarzbraun, seine hintere Hälfte und die Stirn kupferrot, der Scheitel erzgrün, beim ♀ das ganze Kopfschild schwarzbraun, der ganze Kopf kupferrot. Die Färbung des Thorax ist wechselnd: bei den hellsten Stücken ist er gelblich, jederseits eine kleinere Makel beim Seitengrübchen und eine gröfsere in der Mitte erzgrün; bei den dunkeln Stücken ist der Thorax erzgrün und es bleibt nur noch eine gelbliche Makel in der Mitte des Hinterrandes übrig. Das Schildchen ist entweder gelblich mit feinem grünen Saum oder erzgrün mit einer gelblichen Makel.

Mehrere ♂♀ im k. k. Naturhist. Hofmuseum in Wien; ein ♂♀ in meiner Sammlung.

Pseudogeniates Richterianus Ohaus.

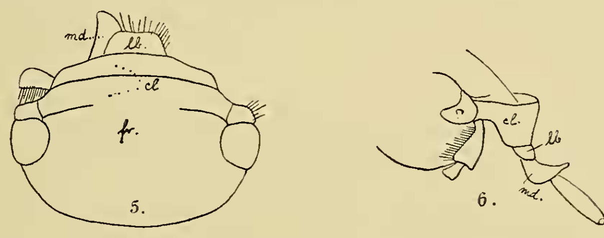
Als ich in dieser Zeitschrift p. 179, 1910 diese Gattung aufstellte, kannte ich von der einzigen hierher gehörenden Art nur ♀♀ und konnte daher ihre systematische Stellung nicht sicher bestimmen. Nun habe ich auch mehrere ♂♂ dieser Gattung erhalten und damit Klarheit über ihre verwandtschaftlichen Beziehungen gewonnen: *Pseudogeniates* ist ein durch Verlust der metallischen Färbung, Rückbildung der Kauwerkzeuge und starkes Verkümmern, besonders Aufrollen des Kopfschildes umgeänderter *Homonyx*. Das letztgenannte Merkmal ist ganz besonders auffällig; beim Betrachten von der Seite steht der Vorderrand des Kopfschildes fast direkt über der Stirnnaht und die Oberlippe ragt ganz unbedeckt weit nach vorn vor, wie bei den Larven der Lamellicornier. Der *Geniates*-Habitus ist bei dem ♂ fast noch stärker ausgeprägt als beim ♀; die Tarsen sind jedoch beim ♂ nicht verbreitert, doch würde dies nicht viel besagen, da ja auch

in der Gattung *Geniates* eine Reihe von Arten im männlichen Geschlecht nicht verbreiterte Tarsen hat.

Fig. 5 zeigt den Kopf des ♂ beim Betrachten von oben resp. ein wenig von hinten. Man sieht hierbei die vordere Wand des Clipeus, die in dieser Stellung für gewöhnlich gar nicht sichtbar ist, von vorn unten nach hinten oben verlaufen. Die Oberlippe, lb., ist relativ schmal, ragt aber weit nach vorn vor, ebenso der schmale Spitzenteil der Mandibeln, md.

Fig. 6 zeigt den Kopf des ♂ direkt von der rechten Seite, nachdem die Mandibel, Maxille dieser Seite und das Unterlippengerüst wegpräpariert sind. Die zurückfliehende Vorderwand des Clipeus, das weite Vorspringen von Oberlippe und Mandibel, deren Spitzenteil rechtwinklig nach oben umgebogen ist, treten hier noch stärker hervor, als beim Betrachten von oben.

Aufser den 3 ♀♀ aus Sta. Fé und Buenos-Aires liegt mir ein ♂♀ aus Santiago del Estero und 2 ♂♂ aus der Sierra de



Cordoba vor; die 4 letzteren unterscheiden sich spezifisch von den 3 ersteren in folgenden Punkten:

1. Fühler des ♀ neungliedrig. Die Seiten des Kopfschildes parallel, die Vorderecken schwach gerundet, sein Vorderrand gerade. Färbung rötlichgelb, die Deckflügel zumal scherbengelb, ziemlich glänzend . . . . *Ps. Richterianus* Ohs.
2. Fühler bei ♂ und ♀ zehngliedrig. Kopfschild ganz flach parabolisch ohne Seitenecken; Färbung mehr bräunlichrot, die Deckflügel leicht seidenartig schimmernd; alle Ränder fein braun gesäumt . . . . *Ps. intermedius* n. sp.

Die neue Art findet sich im nördlichen Argentinien, Santiago del Estero (Wagner, S.) und in der Sierra de Cordoba, Huerta Grande (J. Hubrich, S.); die 3 ♂ variieren in der Länge von 14—16, in der Breite von $7^1/_2$—9, das ♀ ist 16, resp. 9 mm grofs.

Subfamilie *Dynastinae.*

Eremobothynus cornutus Steinheil.

Bei Cordoba häufig von Prof. Stempelmann gefunden. Die ♂♂ sind zumeist gröfser als meine Stücke von Bahia blanca, bis

19 mm lang, und haben zumeist den Querwulst auf dem Halsschild; das Kopfhorn ist bei grofsen Tieren vorn oben abgeflacht und gerade abgestutzt, nicht zugespitzt. Frische Stücke sind lebhaft glänzend, hellbraun, die ganze Unterseite ziemlich dicht gelbrot behaart.

Oxyligyrus politus Ohaus.

Auch diese Art ist bei Cordoba nicht selten. Die ♂♂ sind zumeist etwas kleiner als die ♀♀ und unterscheiden sich hauptsächlich durch die verkürzten und stark verdickten Tarsen resp. inneren Klauen der Vorderfüfse; ihre Afterdecke ist gewölbter, die Spitze mehr gerundet, die Partie beim Vorderrand in gröfserer Ausdehnung runzlig. Die Deckflügel sind zwischen Spitzenbuckel und Hinterrand schwarzbraun, leicht seidenartig schimmernd.

Amblyphileurus pumilio Kolbe.

Bei Cordoba nicht selten. Die ♂♂ schwanken in der Länge von $11^1/_2$—$13^1/_2$, die ♀♀ von $14^1/_2$—15 mm. Herm. Burmeister kannte die Art bereits und nannte sie in seiner Sammlung *Phil. pullus*.

Antichira Hoehnei n. sp. (Col. lamell. Rutelin.)

Von Dr. **F. Ohaus**, Berlin-Steglitz.

A. jodiella H. Bates proxime affinis. Minor, angustior, differt praecipue pygidii basi non glabrata, dense aciculata. Oblongo-ovalis, sat deplanata, supra rubra, coeruleo splendore suffusa, capite, scutello, elytrorum marginibus et pygidio coeruleis, subtus cum pedibus fuscoviridis aenea, femoribus posterioribus et tibiis intermediis rufis; supra glabra politissima, subtus sparsim flavo-pilosa.

Long. 14, lat. $7^1/_2$ mm. ♀. Peru, Pozuzu, 2400 m. Von Herrn Amtsrichter W. Höhne erhalten und ihm gewidmet.

Aus der Verwandtschaft der *A. jodiella* und *planipennis*, aber schlanker, oben schön kirschrot, glänzend poliert, mit veilchenblauem Schiller, Kopf, Schildchen und die Seiten der Deckflügel, sowie das Pygidium dunkelblau; Unterseite und Beine dunkel erzgrün, die Vorder- und Mittelschienen, sowie Mittel- und Hinterschenkel rot durchscheinend. Kopfschild und Stirn fein nadelrissig, Thorax, Schildchen und Deckflügel ganz glatt. Pygidium überall gleichmäfsig und weitläufig nadelrissig, nur am Rande gelb behaart. Unterseite und Beine mäfsig dicht gelb behaart. Mesosternalfortsatz sehr lang mit gekrümmter feiner Spitze. An allen Füfsen die gröfsere Klaue gegabelt.
